



Kirche und Kirchhof in NIEDERWALGERN

nach Aufzeichnungen von Pfarrer Ernst August Dubke
aus dem Jahr 1976

verfasst von Pfarrer Wolfgang Martin Gerhardt
im Jahr 2015

(Zeichnung von Heinrich Groß, Niederwalgern 1987)

Eine stattliche alte Kirche mit einer auffällig geschwungenen Turmspitze, umgeben von einer mächtigen alten Kirchhofmauer – so stellt sich die Kirche in Niederwalgern nach außen hin dar; - ein beeindruckendes Bild, zumal bei Dunkelheit, wenn die Kirche angestrahlt wird. Sie steht da wie eine befestigte Burg auf einem Hügel in einem sanft abfallenden Seitental der Lahn. Wie alt mag diese Kirche wohl sein?

Leider gibt es keine schriftlichen Aufzeichnungen aus der Anfangszeit dieser Kirche. Ende des 13. Jahrhunderts wird erstmals ein Pfarrer in „Walgern“ erwähnt, so dass man davon ausgehen kann, dass die Kirche aus diesem Jahrhundert stammt. Mit ihrer Stützmauer wurde sie offensichtlich als Wehranlage errichtet. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Kirche baulich immer wieder verändert, während die Stützmauer weitgehend erhalten blieb. Ursprünglich handelte es sich um ein einschiffiges Kirchengebäude mit einem Steingewölbe und einem nach Osten ausgerichteten Chorraum und einem westlich angebauten Kirchturm. Einige Bögen deuten darauf hin, dass der ursprüngliche Baustil am Übergang zwischen Romanik und Gotik gestanden hat. Der Kirchturm war lange Zeit nur über eine Holzterrasse zugänglich, die an seiner Vorderseite schräg über den Eingang hinweg ins erste Stockwerk führte. Sein Untergeschoss bildet einen Vorraum zur Kirche. Erst Ende des 19. Jahrhunderts erhielt der Turm auf seiner Rückseite einen Zugang über ein Treppenhaus. Es wurde zusammen mit dem Seitenschiff an die Kirche angebaut. Dabei wurde auch das Steingewölbe des Mittelschiffs durch eine hölzerne Tonnendecke ersetzt.

Zwei Stützpfeiler, die das ursprüngliche Steingewölbe einmal getragen haben, sind an den Seitenwänden noch zu sehen. Sie tragen jetzt zwei Apostelfiguren, die erst im 20. Jahrhundert aufgestellt wurden: Petrus (mit dem Schlüssel) und Paulus (mit dem Schwert). Im Seitenschiff und über dem Eingang zur Kirche wurden nach dem Anbau des Seitenschiffes hölzerne Emporen eingebaut. Bereits in der Reformationszeit, also im 16. Jahrhundert, soll es einen hölzernen Innenausbau mit Emporen, Bänken und Kanzel gegeben haben, der aber durch die Plünderungen und Zerstörungen des 30jährigen Krieges ebenso wie die Bücher und Aufzeichnungen der Kirchengemeinde verloren ging. Die heutige Kanzel und die Kirchenbänke stammen aus dem 19. Jahrhundert. Der Taufstein wurde erst im 20. Jahrhundert passend zu einer alten Taufschale aus dem 18. Jahrhundert hergestellt. Eine Besonderheit unter den zur Kirche gehörigen Geräten ist eine Schraubkanne für den Abendmahlswein aus dem Jahre 1696. Der Corpus an dem Altarkreuz stammt ebenfalls aus dem 17. Jahrhundert. Im Chorraum kann auch eine Sakramentsnische aus dem 15. Jahrhundert bewundert werden, die einmal zur Aufbewahrung der Abendmahlsgeräte und -gaben gedient hat. Dass sie aus vorreformatorischer Zeit stammt, ist auch an der Inschrift auf der Umrandung zu erkennen: Sie zitiert den Gruß und das Lob an Maria aus dem Lukasevangelium (vgl. Siegfried Becker, *Marienlob; in: Niederwalgern 1235 – 2010. Ereignisse und Erinnerungen aus 775 Jahren*). Die Kirche in Niederwalgern steht so für die Geschichte dieses Dorfes, aber auch für die der christlichen Kirche insgesamt.